

WINTER

From First Frost to Carnival Festivity

Mirko Ludwig
Ensemble La Ninfea



Perfect
Noise

 radiobremen[®]

WINTER – from First Frost to Carnival Festivity

Mirko Ludwig

Ensemble La Ninfea

1-12 The cold season

	Nicolas Chédeville (1705-1782)	
	Concerto VI in C minor "L'hiver"	
	from <i>Les saisons amusantes</i>	
1	<i>Allegro</i>	02:49
2	<i>Largo</i>	01:55
3	<i>Allegro</i>	02:36
	Monsieur Bouvard (18th c.)	
4	Air sérieux L'Hyver (1709)	03:07
	Thomas Stoltzer (1472-1526) / Ivo de Vento (1544-1575) /	
	Ludwig Senfl (ca. 1490-1543)	
5 - 7	Entlaubet ist der Walde	04:31
	Jean-Baptiste Lully (1632-1687)	
	from <i>Ballet des Saisons</i>	
8	Chaconne	02:00
9	Air L'Hyver	02:02
	Traditional	
10	Humours of Winter	02:59
	Thomas Campion (1567-1620)	
11	Now Winter Nights Enlarge	02:51
	Traditional	
12	Frost and Snow	01:01

13-26 Winter festivities and winter stories

	Melchior Vulpus (1570-1615)	
13	Es ist ein Ros entsprungen (Canon)	01:30
	Michael Praetorius (1571-1621)	
14	Es ist ein Ros entsprungen	03:14
	Thoinot Arbeau (1520-1595)	
15	Branle de l'Official (setting: Mira Lange)	00:57
	Charles Wood (1866-1926)	
16	Ding dong! Merrily on High	01:33
	Marc-Antoine Charpentier (1643-1704)	
17	À la venue de Noël	01:11
18	Or, nous dites, Marie	02:35
	Traditional (Christophe Ballard ed.)	
19	Une jeune pucelle	01:58
	William Young (1610-1662)	
20	Divisions in G Minor	05:32
	Anthony Holborne (1545-1602)	
21	The New-Yeeres Gift	02:13
	Traditional	
22	Auld Lang Syne	02:48
23	The Snow Storm	01:57

	Traditional	
24	Ach bitt'rer Winter	02:23
	William Byrd (1543-1623)	
25	In winter cold	03:08
	Traditional	
26	Winter Apples & Cold and rough	01:36

27-39 Carnival

	Jean-Baptiste Lully	
	from Le Carnaval - Mascarade	
27	<i>Ouverture</i>	00:55
28	Le carnaval: <i>Je reviens á fin en mon tour</i>	01:58
29	Les suivants du Carnaval: <i>Profitons du temps</i>	00:47
	Les Espagnols	
30	<i>Ritournelle des Espagnols –</i>	
	Un Espagnol qui se plaint: <i>Sè que me muero</i>	02:16
31	Choeur: <i>Vaya de fiestas</i>	00:48
	Les Egyptiennes	
32	<i>Air pour les Egyptiens</i>	00:59
33	Une Egyptienne: <i>Sortez de ces lieux</i>	01:13
34	Choeur: <i>Ne songeons qu'á nous réjouir</i>	00:48

	Entrée de Barbacola	
35	<i>Air de Barbacola</i>	00:26
36	Barbacola: <i>Son dotor per occasion</i>	02:02
	La Réunion du Carnaval	
37	<i>Air pour le Carnaval et la Galanterie</i>	00:37
38	Carnaval & Galanterie: <i>Courtigeons de L'Hyver</i>	00:34
39	Choeur: <i>Chantons et dansons</i>	01:04

Total 72:55

Mirko Ludwig, Tenor

Ensemble La Ninfea

Barbara Heindlmeier, recorder//Blockflöte

Christian Heim, viol & recorder//Viola da Gamba & Blockflöte

Rachel Harris, baroque violin & viol//Barockgeige & Viola da Gamba

Frauke Hess, viol//Viola da Gamba

Simon Linné, theorbo, renaissance lute & cittern//Theorbe, Renaissancelaute & Zister

Mira Lange, harpsichord//Cembalo

Guest: Stefan Gawlick, percussion//Perkussion



1-12 Die kalte Jahreszeit

Chédevilles **Concert L'hiver** eröffnet dieses Winter-Album. Es ist im Stil Vivaldis komponiert und findet sich in einer Sammlung des französischen Komponisten, in welcher die anderen drei Jahreszeiten als Bearbeitungen von Vivaldis „Stagioni“ enthalten sind. Zwischen den stürmisch-dramatischen Ecksätzen erklingt ein berührendes Largo, dessen Bassstimme mit repetierten Achtern ein ähnliches Frostbild zeichnet wie es uns im weiteren Verlauf bei den Werken Lullys und Bouvards wieder begegnen wird.

1708/09 war Europa und besonders Frankreich vom legendären Jahrtausendwinter betroffen: die Seine war komplett zugefroren, selbst Wein in Flaschen gefror zu Eis; den letzten Frost gab es im Juli! Ernteauffälle, Hunger und Kälte forderten zahlreiche Opfer. Vor diesem Hintergrund liest sich der Text der Air **L'Hyver** „*Fay mourir nos vergers...*“ (gedruckt im Januar 1709) in einem noch intensiveren Kontext: „*Komm nur, Winter, zerstör all unsere Gärten, so lang du nur nicht zum Herz meiner Liebsten vordringst.*“

Ausgehend von einer kargen Landschaft wird in **Entlaubet ist der Walde** der Winter als Bild für Einsamkeit und Sehnsucht eingesetzt, mit einer für die Zeit typischen moralischen Wendung, die die abwesende Liebste zu aufrechtem Verhalten ermahnt.

Aus dem „Ballet des Saisons“ von Jean-Bapiste Lully erklingt zunächst eine prächtige **Chaconne**. In der anschließenden Air **L'Hyver** singt der allegorische Winter beinahe bedrohlich „*Mit Schrecken regiere ich über Erde und Wasser*“. Jedoch bringt er auch eine Zeit des Friedens, denn schließlich bedeutete der Winter damals eine Pause vom Krieg. Somit verspricht **L'Hyver** Vergnügungen, Festivitäten und „Zeit für die Liebe“.

Mit dem Traditional **Humours of Winter**, das unsere Geigerin Rachel Harris wie in der Barockzeit

üblich mit kunstvollen, ganz individuellen Variationen versehen hat, werden unterschiedlichste Launen der kalten Jahreszeit hörbar: von feurigen Funken bis bitterem Frost.

In seinem Lied **Now Winter Nights Enlarge** beschreibt Thomas Campion, welche Vergnügungen sich in den langen Winternächten anbieten, während es draußen ungemütlich und kalt wird: der Genuss von Poesie und Wein ebenso wie auch Liebesfreuden!

Frost and Snow (wieder ein Traditional) mutet ungezähmt-tänzerisch an und lässt so einmal mehr den Winter als herausfordernde Zeit, aber auch als Zeit des ausgelassenen Zusammenseins erscheinen.

13-26 Festlicher Winter & Wintergeschichten

Wenn die Nächte am längsten sind und das Tageslicht nur ein flüchtiger Gast zu sein scheint, feiern Menschen seit Jahrhunderten Feste, die das Licht zurückholen. Die Raunächte, das römische Saturnalienfest, das skandinavische Jul oder das christliche Weihnachtsfest: Über verschiedene Kulturen hinweg markieren diese Festtage den Übergang, das Innehalten und die Hoffnung – auf neues Leben, auf neues Licht.

Viele der weihnachtlichen Bräuche, die uns heute vertraut sind, wurzeln in vorchristlichen Traditionen, die sich über Generationen mit dem Christentum verwoben haben – eine kulturelle Symbiose, wie sie auch in der Musik immer wieder stattfindet: Bekanntes erscheint im neuen Gewand, Altes wird neu belebt.

So eröffnen wir den festlichen Teil des Winterprogramms mit zwei Fassungen von **Es ist ein Ros entsprungen**: Einer kanonischen Version von Melchior Vulpius und dem bekannten Satz von Michael Praetorius mit einer ungewöhnlichen Instrumentierung: Tenor als Oberstimme und tiefe Streicherstimmen darunter – eine besonders warme Klangfarbe für die dunkelsten Tage und die

damit verbundene Hoffnung auf neues Licht.

Ein wunderbares Beispiel für die Transformation von Musik über Zeit und Kontext hinweg bietet die **Branle de l'Official** aus Thoinot Arbeaus „Orchésographie“ (1588/89). Ursprünglich ein lebhafter Renaissancetanz, wurde sie im frühen 20. Jahrhundert mit englischem Text und festlicher Glorie zum Weihnachtslied **Ding dong! Merrily on High**. Unsere Cembalistin Mira Lange hat die einstimmig überlieferte Tanzmelodie in einem stilgerechten Renaissance-Satz neu zum Klingen gebracht. Darauf folgt die beliebte Weihnachtsfassung von Charles Wood.

Aus Marc-Antoine Charpentiers „Noëls sur les instruments“, also Weihnachtsliedern, die für Instrumente gesetzt wurden, sind zwei Werke vertreten: **À la venue de Noël** und **Or, nous dites, Marie**. Ersteres stellt mit fröhlichem Schwung die Freude über das bevorstehende Weihnachtsfest in den Mittelpunkt. In **Or nous dites, Marie**, das auf das ursprünglich weltliche Lied *Hélas je l'ay perdue* zurückgeht, treten Maria und der Erzengel Gabriel in eine Art Dialog über die Geburt Christi. Charpentier fängt diese mystische Begegnung mit besonderen Wendungen kunstvoll ein.

Grenzüberschreitend ist auch das Lied **Une jeune pucelle**, dessen Melodie in ganz Europa verbreitet war: beispielsweise als „La Monica“ in Italien, als „Deutscher Tanz“ oder Kirchenlied „Mit Ernst, o Menschenkinder“ in Deutschland. Die hier gespielte Version stammt aus einer gedruckten Sammlung des Pariser Verlegers Christophe Ballard aus dem frühen 18. Jahrhundert.

Die **Divisions in G** des englischen Komponisten und Gambisten William Young nehmen genau diese beliebte Melodie als Ausgangspunkt um die klanglichen Möglichkeiten der Viola da Gamba in mehreren Variationen von ihrer besten Seite zu zeigen: Virtuosität, akkordisches Spiel, Doppelgriffe, Kantilenen und vieles mehr.

Wir verlassen nun die weihnachtlichen Klänge und widmen uns dem festlichen Jahreswechsel:

Mit Anthony Holbornes Galliard **The New-Yeeres Gift**, die hier in einer Fassung für Renaissance-laute solo eingespielt ist, und einem Traditional, das vielen bekannt sein dürfte: **Auld Lang Syne**. Was weniger bekannt ist: es gibt eine zweite Melodiefassung des Liedes, die zeitweise sogar bevorzugt wurde, heute jedoch weniger verbreitet ist – umso mehr ein Grund sie hier aufzunehmen. In Schottland wird dieses Lied traditionell am Sylvesterabend gesungen um damit der „guten alten Zeiten“, Freundschaften und auch der Verstorbenen des Jahres zu gedenken.

Mit einem improvisierten Einstieg bietet das Traditional „**The Snow Storm**“ nach anfänglichem Schneegestöber in der Viola da Gamba ein vergnügtes und gemütliches Bild, das man gerne als Betrachten des Sturms aus der warmen Stube heraus verstehen kann.

Im anmutigen Lied **Ach bitt'rer Winter**, das als einstimmige Melodie aus dem 17. Jahrhundert überliefert ist, wird die kalte Jahreszeit in verschiedenen Bildern beschrieben: der Winter hat den Wald entlaubt, ließ alle Blumen fahl werden und hält das Sonnenlicht gefangen.

Auf Äsops Fabel von der Grille und der Ameise spielt **In Winter Cold** von William Byrd an: Im Winter, wenn Kälte und Frost herrschen, leben die Ameisen von den Vorräten, die sie im Sommer gesammelt haben. Eine Grille, die den Sommer über nur gesungen und getanzt hat, bittet sie nun vergeblich um Hilfe. Die Ameise weist sie ab mit der bitteren Lehre: Wer im Sommer nur musiziert, muss im Winter mit den Folgen leben.

Vielleicht spielt der Titel des Traditionals **Winter Apples** auf einen gut angelegten Wintervorrat an, schließlich gibt es Apfelsorten, die sich über Monate halten können. Jedenfalls zeigt sich dieses kurze Stück ungemein schwungvoll und positiv. Als Einschub ist das traditionelle Lied **Cold and Rough** zu hören, das gewisse Ähnlichkeiten zum u.a. aus der *Beggar's Opera* bekannten „Cold and Raw“ aufweist. Hier wird eine winterliche Szene beschrieben, in der ein Reiter inmitten einer verschneiten Landschaft, durch die der Nordwind kalt weht, einer jungen Frau begegnet...

Ob anschließend ein langer Winterabend mit Liebesvergnügungen versüßt wird überlassen wir Ihrer Fantasie! Mit diesem schwungvollen Set leiten wir zu den ausgelassenen und festlichen Maskeraden der Karnevalsaison über.

27 bis 39 Karneval

Der Karneval ist der Höhepunkt der vergnüglichen Feiern in der Winterzeit, bevor die Fastenzeit das Osterfest und damit den Frühling vorbereitet.

Lullys **Le Carnaval - Mascarade** ist zum Teil ein Pasticcio mit Ausschnitten aus anderen seiner Werke. Im eröffnenden Auftritt des personifizierten *Carnaval* rühmt dieser die guten Zeiten (und den König) und lädt alle ein, sich an der Unterhaltung zu erfreuen. Aus den darauf folgenden Szenen haben wir exemplarisch drei ausgewählt und für diese Aufnahme adaptiert. Sie bedienen stark Stereotype, die auch musikalisch unterstrichen werden. Zuerst betritt ein liebeskranker Spanier die Bühne, gefolgt von einer ägyptischen Schönheit und einem überheblichen italienischen Arzt. Im finalen Auftritt des *Carnaval* besingt dieser wieder, dass man die Grausamkeit des Winters in die schönste und vergnüglichste Jahreszeit verwandeln soll und fordert alle zum fröhlichen Singen und Tanzen auf.

Text: La Ninfea



Liedtexte mit
Übersetzungen



1-12 The cold Season

Chédeville's **Concert L'hiver** presents the opening of this album. Written in the style of Vivaldi, it can be found in the French composer's collection together with the other three seasons, as reworkings of Vivaldi's "Stagioni". Between the stormy and dramatical outer movements, there is a touching Largo, where the bass line in quaver repetitions draws a similar picture of shivering frost to that of Lully and Bouvard later in the album.

Europe and France in particular was affected by the Great Frost of 1708-09. The river Seine was completely frozen over, wine froze to ice in bottles and there was even frost in July! Harvests were ruined and many people lost their lives to hunger and cold. Keeping this in mind brings an even greater poignancy to the text of the Air **L'Hyver** "*Fay mourir nos vergers...*" (January 1709): "*Just come, Winter, destroy all our gardens, as long as you don't take my love's heart.*"

Using a barren landscape as a backdrop, **Entlaubet ist der Walde** takes the imagery of winter as a representation of loneliness and longing. With a moral message (typical of that time), the absent lover is reminded to behave properly.

From the "Ballet des Saisons" by Jean-Bapiste Lully we first hear a magnificent **Chaconne**. In the following Air **L'Hyver** the allegory of Winter sings almost threateningly "*I rule with fear over earth and water*". However, he does also bring about a time of peace, as it was only during the winter months that waged wars were paused. So it is that *L'Hyver* brought promises of pleasure, festivities and "time for love".

With the traditional **Humours of Winter**, our violinist Rachel Harris has continued the baroque custom of adding her own, very individual variations. These are enfolded with the most diverse moods of the cold season: from fiery sparks to bitter frost.

In his song **Now Winter Nights Enlarge** Thomas Campion describes what pleasures long winter nights can bring. While outside it is cold and unpleasant, indoors there is the enjoyment of poetry and wine, as well as that of love!

Frost and Snow (traditional) has an untamed and dance-like quality, once again portraying winter as a challenging time, but also as a time for exuberant togetherness.

13-26 Winter festivities

For centuries, when nights are at their longest and daylight seems but a fleeting guest, people have celebrated feasts to bring back the light. The pagan Twelve Nights, the Roman Saturnalia, the Scandinavian Yule, or the Christian Christmas celebrations: all across different cultures, these holidays mark a transition, pause for reflection, and hope – for new life and new light.

Many of our present-day Christmas customs have their origins in pagan traditions which over generations have been interwoven with Christianity – a cultural symbiosis which is repeatedly reflected in music. What is familiar appears in a new guise, what is old is regenerated.

Thus we begin the festive part of the winter programme with two versions of **Es ist ein Ros entsprungen**: a version in canon form by Melchior Vulpius, followed by Michael Praetorius' well-known setting in an unusual instrumentation. Here our tenor takes the melodic line and is supported from below by deep strings, creating a particularly warm tone for the darkest days as well as holding hope for new light.

A wonderful example of music's transformation over time and context is in the **Branle de l'Official**

from Thoinot Arbeau's "Orchésographie"(1588/89). Once a sprightly renaissance dance, it was then adapted in the early 20th century, given an English text and festive glory to become the Christmas carol **Ding dong! Merrily on High**. Our harpsichordist Mira Lange has taken the original monodic dance melody and set it in true Renaissance manner. This is followed by Charles Wood's popular setting.

Two pieces from Marc-Antoine Charpentier's "Noëls sur les instruments" (Christmas carols arranged for instruments) are represented here: **À la venue de Noël** and **Or, nous dites, Marie**. The former, with its cheerful verve, focuses on the joy of the approaching Christmas celebration. In **Or, nous dites, Marie**, which draws on the originally secular hymn *Hélas je l'ay perdue*, Mary and Archangel Gabriel enter into a kind of dialogue about the birth of Christ. Charpentier artfully captures this mystical encounter with unique twists and turns.

The song **Une jeune pucelle** is also found across national borders; its melody was popular throughout Europe: for example, as „La Monica“ in Italy, as „Deutscher Tanz“ (German Dance) or as the hymn „Mit Ernst, o Menschenkinder“ (With earnestness, o children of men) in Germany. The early 18th century version played here comes from a printed collection by the Parisian publisher Christophe Ballard.

The **Divisions in G minor** by the English composer and viola da gambist William Young take this popular melody as a starting point to show the tonal possibilities of the viola da gamba at its best in several variations: virtuosity, chordal playing, double stopping, cantilenas and much more.

We now leave the Christmas sounds behind us and turn our attention to the New Year festivities. With Anthony Holborne's galliard **The New-Yeeres Gift**, recorded here in a version for solo Renaissance lute, and a traditional tune many will be familiar with: **Auld Lang Syne**. What is less well known is that there is an alternative version to the melody of the song. It was at one time even preferred, but now is less common – all the more reason to include it here! In Scotland, this song

is traditionally sung on New Year's Eve to commemorate the „good old days“, friendships, and those who have passed away during the year.

With an improvised introduction, the traditional **The Snow Storm** offers a cheerful and cosy image after an initial snowstorm on the viola da gamba, which can be interpreted as watching the storm from the comfort of a warm living room.

In the graceful song **Ach bitt'rer Winter**, handed down as a monodic melody from the 17th century, the cold season is described using various images: Winter has stripped the forest of its leaves, made all the flowers wither, and holds the sunlight captive.

William Byrd's **In Winter Cold** alludes to Aesop's fable of the cricket and the ant: In winter, when cold and frost prevail, the ants live off provisions they gathered during the summer. A cricket, which has spent the summer singing and dancing, now pleads in vain for help. The ant rejects it with the bitter lesson: Those who only play music in the summer will have to live with the consequences during the winter.

Perhaps the title of the traditional piece **Winter Apples** alludes to a well-stocked winter supply; after all, there are apple varieties that can be stored for months. In any case, this short piece is incredibly lively and positive. Inserted is the traditional song **Cold and Rough** which bears certain similarities to, amongst others, „Cold and Raw“ from The Beggar's Opera. It describes a winter scene in which a rider encounters a young woman amidst a snowy landscape, over which the cold north wind blows... It is up to your imagination whether here, yet again, a long winter evening is sweetened with amorous delights! With this lively set, we transition into the exuberant and festive masquerades of the carnival season.

27 to 39 Carnival

Carnival time is the climax of the joyful celebrations of the winter season, before Lent prepares us for the Easter celebrations and the coming of spring.

Lully's *Le Carnaval - Mascarade* is partly a pastiche with excerpts from his other works. In his first entrance, the personified *Carnaval* praises the good times (and the king) and invites everyone to enjoy the entertainment. We have selected three of the following scenes as examples and adapted them for this recording. They play strongly on stereotypes, which are also underscored musically. First, a lovesick Spaniard enters the stage, followed by an Egyptian beauty and an arrogant Italian doctor. In *Carnaval's* final scene, he sings once more of transforming the cruelty of winter into the most beautiful and enjoyable season of the year and invites everyone to joyful song and dance.

Text: La Ninfea / Translation: Rachel Harris



Songtexts and
translations





La Ninfea (it. die Seerose) „*zählt zu den lebendigsten und kreativsten Alte-Musik-Ensembles Deutschlands.*“ (Radio Bremen)

Das Ensemble fühlt sich genauso zu Hause in renommierten Spielstätten wie Musikverein Wien oder Elbphilharmonie Hamburg wie in kleinen Kulturvereinen oder Schulen, weil La Ninfea überzeugt davon ist, dass Musik überall hingehört und an allen Orten faszinieren kann. La Ninfes Arbeit ist fokussiert auf konzeptgebundene Programme, gern auch als interdisziplinäre Projekte mit Figurenspiel, Text oder Tanz entwickelt, und erreicht so gezielt und kreativ verschiedene Kulturinteressierte. Historisch informierte Aufführungspraxis, detaillierte Recherche und kreative Vermittlung sind dabei treibende Kraft für das Ensemble. „*So soll Musik gemacht werden: Als wäre die Tinte noch nicht trocken, spontan und frisch, jedoch mit genauester Recherche davor.*“ (Ö1)

www.ensemble-laninfea.de

La Ninfea (Italian the water lily) „*is one of the liveliest and most creative early music ensembles in Germany.*“ (Radio Bremen)

The ensemble feels just as at home in renowned venues such as the Musikverein Wien or the Elbphilharmonie Hamburg as it does in small music societies or schools. This is because La Ninfea is convinced that music belongs to all places and can fascinate everyone, everywhere. La Ninfea's work focuses on concept-based programs, often developed as interdisciplinary projects with puppetry, text or dance, and thus reaches various people interested in culture in a direct and creative way. Historically informed performance practice, detailed research and creative communication are the driving force for the ensemble. „*This is how music should be performed: as if the ink wasn't yet dry, spontaneous and fresh, but with the most precise research beforehand.*“ (Ö1)

www.ensemble-laninfea.de



BARBARA HEINDLMEIER
recorder//Blockflöte
www.barbaraheindlmeier.de



CHRISTIAN HEIM
viol & recorder//Viola da Gamba & Blockflöte
www.christianheim.net



RACHEL HARRIS
violin & viol//Barockgeige & Viola da Gamba
www.rachelharrisviolin.de



FRAUKE HESS
viol//Viola da Gamba
www.fraukehess.de



SIMON LINNÉ
theorbo, renaissance lute & cittern//Theorbe,
Renaissancelaute & Zister
<https://simonlinne.com>



MIRA LANGE
harpsichord//Cembalo
www.miralange.com





Mirko Ludwig (Tenor)

Der in Hamburg geborene Tenor studierte bei Professor Thomas Mohr und Krisztina Laki an der Hochschule für Künste Bremen. Hier erhielt er ebenfalls wichtige Impulse im Bereich der Historischen Aufführungspraxis.

Neben den großen solistischen Partien im Konzert- und Oratoriumsrepertoire, u.a. als Evangelist in den großen Werken von J.S. Bach, ist Mirko Ludwig als Ensemblesänger sehr gefragt. Im Repertoire des 16. und 17. Jahrhunderts (u.a. Gabrieli, Praetorius und Schütz) ist er auch für die hohen Lagen des Tenor altus einsetzbar. Diese Fähigkeit erlaubt es ihm, auch im späteren Barockrepertoire hohe und virtuose Tenorpartien zu singen.

Er konzertiert regelmäßig mit renommierten Ensembles wie Weser-Renaissance Bremen, Balthasar-Neumann-Chor, barockwerk hamburg, Holland Baroque oder Cantus Thuringia.

www.mirkoludwig.com

Mirko Ludwig (Tenor)

The Hamburg-born tenor studied with Professor Thomas Mohr and Krisztina Laki at the music college Hochschule für Künste Bremen, where he also received significant impulses in the field of historically informed performance.

In addition to major solo roles in concert and oratorio repertoire (including the Evangelist in the prominent works of J.S. Bach), Mirko Ludwig is greatly in demand as an ensemble singer. In the early repertoire of the 16th and 17th centuries (e.g. Gabrieli, Praetorius and Schütz), he not only takes the tenor part, but is also able to sing the high lines of an Tenor altus. This ability allows him to interpret high and virtuoso tenor parts, including those of the later Baroque repertoire such as haute-contre in French Baroque music.

He appears regularly with well-known groups such as Weser-Renaissance Bremen, Balthasar-Neumann-Chor, barockwerk hamburg, Holland Baroque and Cantus Thuringia.

www.mirkoludwig.com

INSTRUMENTS

Barbara Heindlmeier

Descant recorder in c' (415 Hz) after Stanesby
by Luca de Paolis

Treble recorder in f (415 Hz) after Steenbergen
by Luca de Paolis

Treble recorder in f (415 Hz) after Bressan
by Ralf Ehlert

Treble recorder in e flat (415 Hz) after Bressan
by Luca de Paolis

Voiceflute in d (415 Hz) after Breassan
by Luca de Paolis

Tenor recorder in c (466 Hz) after Bassano
by Adriana Breukink

Tenor recorder in c (415 Hz) after Bressan
by Luca de Paolis

Bass recorder in f (466 Hz) after Rafi
by Luca de Paolis

Christian Heim

Treble recorder in f (415 Hz) after Steenbergen
by Luca de Paolis

Tenor recorder in c (415 Hz) after Bressan
by Luca de Paolis

Bass recorder in f (466 Hz) after Rafi by Luca de Paolis

Tenor viol after Italian models by Christian Brosse

Bass viol after Stainer by Guust François

Bass viol after Stradivari by Klaus Derenbach

Violone after historic models by Walter Overmann

Rachel Harris

Violin by Francesco Goffriller Venice ca. 1710

Bass viol after Stradivari by Klaus Derenbach

Frauke Hess

Bass viol by J.J.Stadlmann 1774

Simon Linné

French theorbo after historic models by Lars Jönsson

8-course Renaissance lute by Klaus Jacobsen

Chromatic cittern by Peter Forrester

Mira Lange

Harpsichord after Guarracino by Andrea di Maio

KARIN UND
UWE HOLLWEG
STIFTUNG

Dieses Album entstand mit Unterstützung von

Der Senator für Kultur  **Freie
Hansestadt
Bremen**

*Waldemar Koch
Stiftung* 

 stiftung
schwule freunde
bremen

 **KOKOPELLI**

Recorded: 2025 Sendesaal Bremen

Producers: Perfect Noise, La Ninfea

Recording, edit and mastering: Stefan Gawlick

Coproduction with: Radio Bremen

Photos: Elisa Meyer (p.20), Stefan Gawlick (p.6,11,12,19,22-24)

Cover Photo: Adobe Stock Swetlana Wall

Text: La Ninfea

Translation: Rachel Harris

Design WG Werbeagentur

© Perfect Noise 2025 © Perfect Noise 2025

Koproduktion mit

 **radiobremen**¹



Perfect
Noise